

Klasse 09

Beitrag von „Mia“ vom 13. Oktober 2009 22:21

Ja, ich mach mal wieder mit beim Hand reichen: Meike bringt's schon wieder auf den Punkt. 😊

Ich sehe das ähnlich, wenngleich ich aber schon denke, dass auch marginale Veränderungen uns weiterbringen. Aber diese Veränderungen müssen vor allem erstmal in den Lehrerköpfen anfangen. In Lehrerköpfen, die sich nicht hinter dem System verstecken und es sogar noch in bester Beamtenmanier auf die Spitze treiben, wie so schön im Filmchen vorgeführt.

Und Lehrer, die von einer Sache überzeugt sind, können auch bei ihrer Elternschaft etwas bewirken. In die eine wie in die andere Richtung.

Natürlich kann ich als Lehrer nicht die Welt verändern, aber ich kann Lücken im System nutzen. Wenn man sich dann noch schulintern nach Gleichgesinnten umschaute, kann man schon einiges erreichen.

Manchmal reicht auch ein Blick auf die Schulen, die verschiedene Preise und Auszeichnungen erhalten. Interessanterweise sind das nämlich meistens die, die sich eben gerade durch Abweichungen vom System und von der Regel hervortun.

Und man muss laut werden und öffentlich einfordern, was man will und was man dafür braucht. Natürlich wird man das nicht sofort bekommen, vieles sicher in absehbarer Zeit gar nicht. Aber es muss deutlich werden, worum es geht und zumindest die Richtung muss stimmen. Schon allein, damit sich die Situation nicht permanent weiter verschlechtert in dem Bestreben alles so zu machen, wie es früher einmal war.

Wie aktuell jetzt wieder in Hessen: Die Reduzierung der Schulsozialarbeit. Das steht mal als Randnotiz in der Frankfurter Rundschau. Keiner kriegts mit, keinen interessiert's. Warum auch, Kinder, die auf ihrer aktuellen Schule aus welchen Gründen auch immer nicht zurecht kommen, gehören da halt nicht hin. Weg mit ihnen, es können ja schließlich nicht alle Abi machen.

Aber soweit, dass wir überlegen können, wie wir etwas verändern, sind wir denke ich gar nicht. Wie auch Meike sagt: Ein Systemwechsel ist bislang nicht gewollt. Weder von Eltern und eben auch nicht von einem Großteil der Lehrerschaft. Und selbst die Parteien, die sich Bildungsreformation auf die Fahnen geschrieben haben, können sich angesichts der öffentlichen Meinung zu dem Thema nicht sehr weit aus dem Fenster lehnen.

Solange ein Systemwechsel nicht vehement von nur irgendeiner Seite lautstark eingefordert wird, wird sich am System nur wenig ändern. Oder es werden wieder mal nur halbherzige Änderungen hinterrücks eingeführt, die aber nicht mehr als Sparlösungen sind und von niemandem getragen werden. Die aktuelle Inklusionsdiskussion lässt grüßen. Und soweit ich weiß ist Hessen auch eines der letzten Bundesländer, welches die Hauptschulen noch nicht abgeschafft hat. Frau Henzler arbeitet aber dran, von daher müssen wir uns nicht sorgen.

Dennoch ist das keineswegs ein Weg, den ich für erstrebenswert halte. Aus oben genannten Gründen wird dieser Karren genauso in den Sand gesetzt wie die halbherzige Gesamtschuleinführung in den 80ern.

Wenn ich die Diskussion zu dem Thema verfolge und teilweise auch die Beiträge hier lese, habe ich manchmal aber auch einfach den Eindruck, dass die Idee eines einheitlichen Schulsystems von der breiten Masse noch gar nicht verstanden worden ist. Oder ist es die Angst vor der Idee und damit einhergehend das Nicht-Verstehen-Wollen?

Der Knackpunkt, der in jeder Diskussion zu diesem Thema auftaucht ist der Vorwurf, dass soziale Gerechtigkeit nur Gleichmacherei sei und auf Kinder nicht individuell eingegangen werden kann. Stichwort "Einheitsschule" eben.

Dabei ist es doch gerade das Gegenteil: Unser gegliedertes Schulsystem leidet unter Gleichmacherei. Da gibt es vier verschiedene Schubladen und noch bevor ein Kind überhaupt kritisches Denken hat lernen können, steckt es schon in einer Schublade drin. Stempel drauf, Schublade zu und schon können wir uns beruhigt zurücklehnen, weil alles seine wohlbekannte Ordnung hat.

Und einfacher macht es das Unterrichten ja außerdem: Da ja alle in einer Schublade gleich sind, braucht man auf individuelle Lernunterschiede ja nicht mehr allzu große Rücksicht nehmen. Wenn sich dann zeigt, dass ein Kind da wieder nicht reinpasst, dann muss es halt doch in eine andere Schublade. Die oberen Schubladen sind ja sowieso viel zu voll.

Eine Gesamtschule dagegen erfordert natürlich massives Umdenken und vor allem eine gänzlich andere Herangehensweise. Weil man eben nicht sagen kann: "Der kann das nicht, der gehört nicht hierher." Jedes Kind muss individuell wahrgenommen werden, mit seinen Stärken und mit seinen Schwächen. Für jeden Schüler muss man das Beste wollen, dementsprechend muss der Unterricht gestaltet werden.

Völlig klar, dass das mit der Art des Unterrichts, die wir bisher vorrangig umsetzen, nicht geht. Und auch völlig klar, dass man nicht weiterhin alle Kinder mit Vergleichstests durchstandardisieren kann. Braucht man aber auch nicht mehr, wenn es keine Schubladen zum Aussortieren mehr gibt.

Und natürlich geht es nicht unter den Rahmenbedingungen, die man aus Gymnasien oder bisherigen Gesamtschulen kennt. Die Idee hinter der "Einheitsschule" ist ja nicht gerade die von finanziellen Einsparungen.

Vielleicht wird deutlich, was ich meine. Eine Systemänderung kann nicht darin bestehen, einfach alle Schüler unter ein Dach zu packen und Gesamtschule vorne drauf zu schreiben. Eine Systemänderung reicht weit in alle Bereiche hinein. So weit, dass sie natürlich nicht von heute auf morgen umgesetzt werden kann. Und leider auch so weit, dass ich durchaus verstehen kann, wenn dem ein oder anderen beim Gedanken daran Angst und Bange wird.

Jetzt ist mein Beitrag doch schon wieder so lang geworden, obwohl ich ja überlegt hatte, ob ich überhaupt noch mal antworte. Der böse Zeitfresser Forum mal wieder....^^

LG
Mia